Militscher Kreis- und Stadtblatt

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Lange in Militsch. Drahtanschrift: Kreisblatt Militsch.
Das „Militscher Kreis- und Stadtblatt" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 7,50 M., durch die Post bezogen 9,00 M., jede Einzelnummer kostet 40 Pfennig. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Druck und Verlag von Paul George (H. Laumann's Nachf.) in Militsch. Fernsprech-Anschluß Nr. 21. Der Anzeigenpreis beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 75 Pfennig, für außerhalb des Kreises Militsch Wohnende 100 Pfennig. Die 3 gespaltene Reklamezeile kostet 2 Mk. bezw. 3 Mk. Anzeigen werden bis Montag u. Donnerstag abends 5 Uhr erbeten.

Mit der Beilage: „Amtliches Militscher Kreisblatt"

Höhere Gewalt — Betrieb eines Betriebes irgendwelcher Art, Ausfall eines Betriebes, Streik, Aussperrung, Mangel an Brennstoff oder Betriebskraft, Störungen der Betriebseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

№ 7. | **Mittwoch, den 25. Januar 1922.** | **83. Jahrg.**

Das Programm der Gewalt.

Von unserem ständigen außenpolitischen Mitarbeiter.

Die Regierungserklärung, die der neue französische Ministerpräsident Poincaré in der französischen Kammer abgegeben hat, atmet ganz den Geist der Gewalt, zu dessen Prediger Po ncaré seit Jahr und Tag sich aufgeworfen hat. Und doch ist der Politiker Poincaré ein anderer, als der Journalist Poincaré. Dieser Staatsmann — daß er ein solcher ist, kann in häufig nicht bestritten werden! — der im Kriege durch das Vertrauen des französischen Volkes zum Präsidenten der Republik erwählt worden war, ist aber auch ein viel zu gewandter und linger Taktiker, um nicht zu wissen, daß die Wirklichkeit der Politik auch ihre natürlichen Grenzen haben. Wenn man sich Mühe geben wollte, all das, worauf sich Poincaré publizistisch festgelegt hat, im Vergleich zu setzen zu dem, was er nun in der Kammer sagte, so müßte man gar viele Nuancen entdecken können. Aber darauf kommt es ja im Einzelnen gar nicht an. Die grobe politische Linie ist es, die wir beachten müssen, und sie ist, wie die Programm-Erklärung Wort für Wort bestätigt, eben derart, wie sie bei einem Poincaré garnicht anders ein kann.

Poincaré proklamiert die Politik der Gewalt! Aber nicht der Gewaltanwendung ohne alle Rücksichten auf Bindungen von außen her! In der Sache und im Ziel ist Poincaré unbeirrbar entschlossen, um nicht zu sagen, brutal, wie es Briand war. Der zuweilen viel flotteres Worte liebte und anwandte, als das Poincaré in seiner jetzigen Programmerklärung getan hat. Dafür aber muß beachtet werden, daß es Poincaré mit all seinen Aeußerungen und Forderungen blutiger Ernst ist, daß er ihm nicht darauf ankommt, widerspenstige Gruppen mit tönenden Worten zu beschwichtigen, sondern daß er die breite parlamentarische Grundlage, über die er im gegenwärtigen Kabinett und Parlamente verfügt, wirklich dazu ausnutzen will, um in voller Wucht Frankreich wirklich oder vermeintliche Ansprüche gegen Deutschland durchzusetzen.

Poincaré unterscheidet eine drastische Gewaltanwendung gegen Deutschland; einmal die Sanktionen, zum zweiten Pfänder und zum dritten Garantien! Wen beachte die Abstufung, die sich in den jeweiligen Begriffen ergibt. Das Prinzip der Gewaltpolitik und die Berechtigung ihrer Anwendung leitet Poincaré von den Behauptungen her, daß Deutschland absichtlich finanzielle Sabotage treibe, oder, wie Poincaré es ausdrückte, „systematisch seine finanziellen Mittel verschleiere".

Hier hört die schon so oft schlagend widerlegte Behauptung wieder, daß Deutschland weniger Steuern als Frankreich bezahle. Poincaré macht die deutsche Regierung dafür verantwortlich, daß „die Großindustriellen ihre ausländischen Zahlungsmittel in ausländischen Unternehmungen anlegen". Die Reichsregierung würde „dieses scheinbare Eldorado organisieren", während andererseits Industrie riesige Dividenden ausschüttete und Aktien im vollen Umfange arbeiteten. Poincaré's Schlußfolgerung ist also die: Der Staat würde sich absichtlich ruinieren und die Privatwirtschaft, wie auch der Einzelne wußten ihn an diesem Ruine berechnen. Alles das ginge dann auf Kosten der französischen Ansprüche. Es handelt sich hier um eine Parole, die wir das erste Mal auftauchen, jenden gegen die wir uns eigentlich schon seit Jahr und Tag zu wenden haben. Durch die Wiederholung werden die Argumente nicht beweiskräftiger. Wenn Poincaré insbesondere den langsamen Fortschritt in den Wiederherstellungsarbeiten in den verwüsteten Gebieten beklagt, so muß man ihm zum tausendsten Male sagen, daß die Schuld wahrhaftig nicht an deutscher Seite liegt. Wie oft und wie eindringlich ist von Deutschland, von der Regierung, wie von der Arbeitskraft der Bevölkerung gesprochen bei dieser Wiederaufbau ausgesprochen worden. Man hatte großzügige Pläne vorbereitet, die, wenn sie damals zur Ausführung gekommen wären, diese gestörten Gebiete zu einem wesentlichen Teile heute schon erstanden gelegt hätten. Das wurde aber verhältnismäßig geringeren Kosten auch durchzuführen gewesen. Poincaré macht aber weiter Deutschland mangelnde „Abrüstung" und ungenügende „Bestrafung der Kriegsverbrecher" zum Vorwurf. Wie gegenüber diesem weiteren Deutschland, das die letzte Pistole ausgeliefert hat, auch von der Notwendigkeit einer „Abrüstung" gesprochen werden kann, wird außer Poincaré und seinen Getreuen für die ganze übrige Welt ein Rätsel bleiben. Bei diesem Punkte, wie bei der Forderung der Bestrafung der Kriegsschuldigen hat Poincaré die Gewalt, um, wie Poincaré sich ausdrückt, die bestehenden Sanktionen „beizubehalten und weiter zu ergreifen". Darüber hinaus maßt sich aber auch Poincaré wieder einmal das Recht an, zu erklären, daß Frankreich wegen dieser angeblichen Vergehungsfreiheit Deutschlands ausspreche könne, „daß die Räumungsfristen für das linke Rheinufer noch nicht zu laufen begonnen haben." Das ist die Unkündigung und Anwendung einer brutalen Gewaltmaßnahme, die nicht die geringste rechtliche oder gar moralische Begründung hat.

Von Pfändern und Garantien spricht weiter Poincaré. Im besonderen betont er die Notwendigkeit einer „Einrichtung einer wirksamen und ernstlichen Kontrolle über den Reichshaushalt, die Notwendigkeit und die Aufgabe Deutschlands." Wir begegnen den Forderungen, die schon seit langem in der poincaréfischen Presse publiziert propagiert worden sind. Gerade die Tatsache, daß Briand die Finanzkontrolle über Deutschland bei den Verhandlungen in London und Cannes nicht durchsetzen konnte, hat Poincaré dazu bewogen, daß man ihn aus seinem Amte drängte. Ob Poincaré mit diesen Forderungen bei den Verbündeten mehr Glück haben wird, muß schon die nächste Zukunft lehren!

Es fehlt auch jetzt nicht die Versicherung, daß Frankreich den allergrößten Wert auf den Zusammenhalt der Entente und auf gute „Freundschaft" mit den Alliierten und namentlich mit England lege. Auch Amerika wird in dieser Verbindung besonders apostrophiert. Auch hier wird es sich schon in den nächsten Wochen zeigen müssen, in wie weit diese Alliierten geneigt sind, diese Politik der Gewalt mitzumachen. Auch ein Poincaré wird erfahren müssen, daß ökonomische Entwickelungen nicht mit dem Schwerte gebrannt und unterbricht werden können. Es ist ihm das ganze Poincaréfische Kabinett eine sehr schwere Belastung, daß der Beschluß wegen Abhaltung der internationalen Wirtschafts-Konferenz in Genua nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Die Teilnahme an dieser Konferenz kann Frankreich nicht verweigern. Aber Poincaré stellt jetzt schon seine Forderung dahin auf, daß „keine Bestimmung der Verträge auch nur indirekt auf der Konferenz in die Debatte gezogen werden darf. Poincaré weiß also nicht im geringsten eine Erörterung des Reparatio.problems als solchen zulassen. Zu der Debatte hat ihm der Sozialist Varenne politisch zugeguet, daß Frankreich schneller nach Genua, als nach Berlin kommen werde! Und man hat Poincaré doch von anderer Seite zu Gunsten gehört, daß die Konferenz, von Genua eigentlich schon eine Durchbrechung des Versailler Vertrages bedeute, und daß diese Konferenz ihren Zweck verfehle, wenn die Reparationsfrage nicht zur Debatte gestellt werde.

Der bereits erwähnte sozialistische Deputierte Varenne charakterisierte Poincaré's Stellung mit der Formel: „Entweder, Herr Präsident, haben Sie unrecht gehabt, als Sie Briand fallen ließen, oder Sie haben unrecht, indem Sie seine Minister behalten!" Poincaré habe Briand der Sitzung übernommen. Sein Kabinett sei „das richtige Ministerium Briand ohne Briand". Und die Politik des neuen Ministerpräsidenten kennzeichnet der genannte Redner dahin: „Wirtschaftliche und finanzielle Zwangsmittel, Zwangsstatistik, Zwangsaktionen."

Nun wird Frankreich zu zeigen haben, wie weit es mit dieser Politik der Gewalt kommt. Und die übrige Welt wird darüber befunden müssen, wie lange sie sich eine derartige Politik der Verstörung, der Verwirrung, der Provisorien und Paragraphenkleinkrieg gefallen läßt. Stimmungsmäßig Poincaré's Kammerrede unbefriedigt. Aber nun muß man sich hinter derjenigen Türen setzen und muß sehen, was man praktisch erreichen kann. Hart im Raume werden sich da die Dinge lassen! Es wird interessant sein zu beobachten, ob auch ein so „hartes Wort", als der der Zwangsmittel und jetzige französische Premier gesteigert wird, wächtig genug ist, um der wirtschaftlichen „Zwangsläufigkeit" in die Speichen zu fallen.

Lloyd George über die Weltwirtschaftslage.

Auf der Konferenz der Koalitionsliberalen, hielt am Sonnabend Lloyd George eine längere Rede. Nach kurzer Erwähnung des irischen Problems und nach einem Dementi der Gerüchte über baldige Neuwahlen für das Unterhaus sprach er im besonderen über die Weltwirtschaftslage und führte dabei etwa folgendes aus:

Die Lage gegen die Geschäfte heute schlechter als je. In England gibt es zwei Millionen Arbeitslose. Ganz ähnliche Zustände bestehen bei den Vereinigten Staaten und Frankreich. Es handelt sich hier um eine Weltkrise, die nicht nur Europa, sondern auch Amerika und Asien betrifft

Tages-Ereignisse.

Oberniegk. Die hiesigen Wohnungsverhältnisse haben eine interessante Wandlung erfahren. Dr. Rösch hat den Verlag des „Obernigker Anzeiger", der vor 3 Jahren erworben hatte, an die Sozialdemokratische Partei für Mittelschlesien verkauft. Das Blatt erscheint, wie die „Schles. Ztg." schreibt, jetzt unter dem Titel „Volksfreund" als Organ namentlich der sozialdemokratisch organisierten Landarbeiter des Kreis Trebnitz, Militsch-Trachenberg, Steinau, Guhrau und Wohlau, und zwar im Verlage der Breslauer „Volkswacht", bei der es auch gedruckt wird. Die Druckerei Marxigke und Martin in Obernigk, die bisher den Druck besorgt hatte, gibt seit Eröffnung ihrer in eigenem Verlage bei der Zeitung wöchentlich erscheinenden, unparteiischen „Obernigker Nachrichten" heraus.

Breslau. Einem gerissenen Schwindler ist der Raufbursche eines Geschäfts auf der Ohlauerstraße zum Opfer gefallen. Das Geschäft hatte seinen Laufburschen mit einem Zweiradwagen, mit Waren aus Werte von mehreren tausend Mark bedeutenden Kaufhäusern wegen fortgeschickt. Als der Bursche die Klosterstraße erreicht hatte, kam ihm ein Mann nachgelaufen mit der Meldung des Geschäftes, er habe ein Paket vergessen und solle zurückkehren es zu holen. Zugleich gab er an, er sei Kaufmann, ging neben dem Wagen aufs Geschäft und bot dem Burschen, der natürlich damit davonfuhr und sich nicht wieder blick in liefe. Auf dem Wagen befanden sich 140 Taschentücher und 100 Freiballonhüten „Gummi". Arbeiter gegenüber, der ein Mann im Alter von etwa 20 bis 22 Jahren, 1,55 Meter groß mit rotblondem Haar und schbraunen Anzuge. — Am 21. d. M. mittags, hat der 61 Jahre alte Gräfschener Straße Fuhrwerksbesitzer Heinrich Wagenbrecht, ein vielfach vorbestrafter Mann, seine Ehefrau, die 59 Jahre zählte, mit einem Schlachtmesser erstochen. Darauf versuchte er sich selber mit dem Messer zu töten.

Wohlau. Der Schiffseigner Paul Schmitzke aus Groß Baguil, Kreis Wohlau, fand längere Zeit mit seiner erwachsenen Tochter in unerlaubtem Verkehr. Die Strafkammer in Breslau verurteilte ihn, unter Ausschluß mildernder Umstände, zu einem Jahre Zuchthaus. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Steinau (Oder). Um die hohen Portoposten zu sparen, ist im Kreisbotenzimmer des Landratsamtes eine Postabfertigungsstelle eingerichtet worden, damit alle Magistrate, Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände sich ihre Briefschaften bei einem etwaigen Aufenthalt hier selbst abholen können. 100 Jahre zurück!

Fürstenstein. Der tragische Selbstmord eines Kaufmannes Pietsch aus dem benachbarten Militsch hat hier Aufsehen gekommen. Er brachte seinem Revolver zum Schlossermeister Reimann in Raubten zur Reparatur. Reimann zeigte Pietsch seinen eigenen Revolver, der gleiches Kaliber hatte, wie der seinige. Pietsch erkannte sich die Waffe Reimanns, von welcher der Besitzer nicht wußte, daß sie geladen war. Das Geschoß drang dem Handelsmann Pietsch in den Leib, so daß er zusammenbrach. Man brachte ihn nach Militsch in seine Wohnung. Da er in der Fürstensteiner Straße aufhalten konnte, wurde er noch am Abend in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Steinau gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Görlitz. In dem Prozeß gegen die gräfliche Familie von Schlieffen wegen Mordversuch am Werbe gegen den Grafen Georg Wilhelm von Schlieffen auf Schlieffenberg bei Gühlrom (Mecklenburg) verurteilte am Freitag das Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung die Gräfin Ella von Schlieffen wegen Aufforderung zum Morde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung zwei Jahren Untersuchungshaft, den Schlosser Herbert Steuschke aus Berlin ebenfalls wegen Annahme der Aufforderung zum Morde und verbotenen Waffenbesitzes zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, den Handelsmann Bruno Roessel wegen Annahme der Aufforderung zum Morde und wegen Verrates gegen das Sprengstoffgesetz zu insgesamt drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung zwei Jahren Untersuchungshaft, den Schlosser Herbert Steuschke aus Berlin ebenfalls wegen Annahme der Aufforderung zum Morde und verbotenen Waffenbesitzes zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Die Ehefrau Gutsbesitzerin der Gräfin, Frl. Minna Kupf, wurde freigesprochen. Der Antrag auf Haftentlassung des Grafen Hans Heinrich von Schlieffen wurde abgelehnt.

Jauer. Daß Schauspielerschreiben von durchgegangenen Fuhrwerken gerücktweise wieder, kommt nicht selten vor. Es kann auch durch zwei sich balgende Hunde geschehen, wie ein Vorfall beweis, der sich dieser Tage in der Friedrichstraße abspielte. Die Uebeltäter waren zwei Hundehunde, die sich in ihrem Uebermut vor dem Zoker des Gattermeisters Pfeiffer, Friedrichstraße, ein heftiges Gefecht gegen die Schaufenterscheibe rannten, daß diese in Trümmer ging. Die beiden Wüstger der Hunde werden sich nun wohl oder übel in den von ihren Lieblingen angerichteten Schaden teilen müssen.

Bundeshut. Die Zukunft des höheren Schulwesens in Jauer-Bolkenhain wird Gegenstand einer Beratung, die Ende Januar unter Leitung in den letzten Tagen der vorigen Woche mit den maßgebenden Instanzen in Berlin hatte. Es ist dabei der Vorschlag gemacht worden, eine Lösung der die städtischen Behörden und viele Eltern bewegenden Frage, daß eine der sächsischen Einwohner Jauer und des Staates das höhere Schulwesen in unserer Stadt in Zukunft ausgestaltet werden soll, dadurch herbeizuführen, daß eine gemeinsame höhere Schule für beide Geschlechter gegründet wird.

Bäckergesellen. Obwohl während des Streiks in der Textilindustrie die Fabrikschlosserei bestimmt geschlossen gehalten werden, drang nachts ein Einbrecher in den Kaufmannschen Betrieb ein und stahl Chemiet im Werte von 20 000 M. Trotzdem das Diebesfignal die Fabrikschlosser bald alarmierte, konnte der Einbrecher doch mit seiner Beute entkommen.

Vermischtes.

— Kaiserin Zita in der Schweiz. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" aus Bern ist die Uebersiedlung der Kaiserin Zita wirklich bevorstehend. Es gelang der Kaiserin, wie gesagt scheinen, daß in letzter Stunde von außen her mit oder ohne Vorwissen der Kaiserin „etwas" geplant sei. Es wird erklärt, daß die Abreise der Kaiserin in den nächsten Tagen erfolgen werde.

— Die Kriegsgräber auf dem Hartmannsweilerkopf. Auf dem Friedhofe auf dem Hartmannsweilerkopf die Leichen von 6000 Begrabenen deutschen und französischen Soldaten statt, Arbeiten, die bereits im Sommer geplant waren, dann aber mit Rücksicht auf die große Hitze bis auf den Winter verschoben wurden. Die Leichen der Franzosen werden auf den wichtigen Gemeinden Elsaßlands angelegten französischen, die der Deutschen auf einen neuen Friedhof, südlich der Bahnlinie beerdigt.

— Blüchers Palais verkauft. Das berühmte Palais Blücher am Pariser Platz in Berlin ist in einen Bau- und Kaufmann Hindling verkauft worden. Das stattliche Gebäude war ein Geschenk Friedrich Wilhelm III. an den Fürsten Blücher, den Marschall Vorwärts der Befreiungskriege. Blücher bewohnte dort aus den historischen Aufschwungen Napoleons I., aus der auch den Schlachtfelder von Belle-Alliance erbeutet worden ist. Leider hat sein Erbe dieses historische Denkmal nach seinem englischen Wohnsitz überführen lassen. Derselbe Erbe Blüchers hat jetzt das Blücherpalais an einen Ausländer und den schönen Mammon zu verkaufen.

— Blüher Eisenbahnerunfall in Dresden. Streikende Eisenbahner haben Sonnabend mittag im Dresdener Hauptbahnhofe und an einigen anderen Dienststellen den Verkehr stellenweise lahmgelegt. Es handelt sich zunächst um einen wilden Streik, der gegen den Willen der Organisationen ausgebrochen und vorerst auf Dresden beschränkt ist. Die Eisenbahnverwaltung hat durch einen Erlaß die Eisenbahner aufgefordert, alles zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes im Interesse der Volkswohlfahrt zu tun; alle diejenigen, welche sich am wilden Streik beteiligt und die Arbeit unbefugt niedergelegt haben, hätten die Entlassung zu gewärtigen. — Der wilde Streik wurde Montag beendet. Der Verkehr geht wieder fahrplanmäßig.

— Zwillingsgeburten sind nicht selten. Im Jahre 1919 war ihre Zahl in Preußen 10 599, und es gab keinen Regierungsbezirk ohne solche. Für den Spitze fanden die Bezirke Oppeln und Düsseldorf mit über 800 Fällen, dann kamen Kreisbezirke mit über 600, Breslau und Potsdam mit über 500, Merseburg und Münster mit über 400 Fällen. Die Schwankungen hinsichtlich des Vorkommens von Zwillingsgeburten zwischen den einzelnen Jahren sind nicht groß. Seit 1901 sind insgesamt 1 Million Zwillinge 1904 mit 129,76 auf 10 000 Geburten; dann folgten 1911 mit 128,71, 1905 mit 128 27 1903 mit 126,26 und 1919 mit 128,11, während die Jahre 1917 und 1918 und in geringerem Maße auch die Jahre 1912 und 1915 sich beinahe Ziffern aus ausgesucht hatten. Drillingsgeburten fanden im Jahre 1919 in Preußen 110 statt, und zwar kamen solche in fast sämtlichen Regierungsbezirken vor. Vierlinge hatte seit Jahrhundertbeginn jedes Jahr, mit Ausnahme der Jahre 1901, 1903, 1905 und 1914, und zwar schwankte das Vorkommen zwischen 1 und 5 Fällen. Nach der amtlichen Statistik hat im Jahre 1902 in Preußen sogar einmal eine Fünflingsgeburt stattgefunden.

— Die Hungerkatastrophe in Rußland. Die Russenpolitik veröffentlicht neuerdings Berichte über die Lage im Hungergebiet am 1. Januar: 33 Millionen Menschen sind von der Hungersnot betroffen, von denen 19 Millionen direkt von der Hungersnot getroffen sind. Täglich werden 800000 Kinder durch die Hoover-Hilfe und 370 000 Erwachsene durch die Amerikanische Hilfe gespeist. Insgesamt 2 185 000 Personen werden von der russischen Regierung versorgt und andere Hilfsorganisationen verpflegen gegen 6 Millionen Menschen. Der Rest ist rettungslos vom Hungertode bedroht, wenn Europa nicht rasche Hilfe bringt.

— Große Unterschlagungen sind bei der Eisenbahnunterstützungskasse in Hannover festgestellt worden. Der Eisenbahnsekretär Nebdorwerger, der als besonders zuverlässiger Beamter galt, hat seit 1919 insgesamt eine Summe von 425 000 Mark vereinnimmt. An den Unterschlagungen sind noch einige andere Eisenbahnbeamte beteiligt. Das Geld wurde zur Errichtung eines Warenlagers und anderen gewerblichen Zwecken verwendet. Es handelt sich namentlich um Gelder, deren Zugehörigkeit noch nicht ganz feststand und die deshalb provisorisch verbuchen waren, bis sie ihrem Zweck zugeführt wurden. Es ist erklärt, daß die Unterschlagungen erst jetzt aufgedeckt wurden.

— Eine diebische Schiffsbesatzung. In Wien ist die ganze Besatzung eines aus Belgrad eingetroffenen Schiffes verhaftet worden, weil sie Waren im Werte von 12 Millionen Kronen gestohlen und unter der Hand verkauft hat.

— Zum Hemd entstohlen. Einer der gefährlichsten Einbrecher Sachsens, der Arbeiter Engelhardt, ist nur mit dem Hemd bekleidet, aus einer doppelt gesicherten Zelle im Dresdener Gefängnis entwichen. Er hatte sich dem Fluchtversuch Waldheim angeschlossen werden, um dort eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren zu entwichen.

— Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Männern und einer Frau bestehenden internationalen Bande, deren Bekanntschaft sie im Paris—Berliner Zuge gemacht hatten, kürzlich auf dem Bahnhof Friedrichstadtbrücke die gesamten Ersparnisse von 4000 Dollar abgeschwindelt.

— Raubmord. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der in der Hochstraße wohnhafte Inhaber Fred Gütter wurde Donnerstag vormittag in Bett ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte seine Frau mit einem Beil niedergeschlagen und Wertgegenstände geschmückt. Die Tat dürfte schon vor fünf Tagen geschehen sein. Zweifellos liegt Raubmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

— Ein schweres Unglück hat sich, wie aus Barmen gemeldet wird, auf der Station Unterbarmen in einem Abteil dritter Klasse in dem dort vorhandenen Wartesaal durch Kohlenoxydgas Personenzuge ereignet. Ein Ritzeder, der Fleischermeister Wilhelm Wassermann, hatte eine in ein Segeltuch gehüllte Stiefelhandgranate in das Gepäckfach gelegt; infolge der Erschütterungen des Zuges explodierte die Granate. Sechs Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Kreis-Nachrichten.

*** Eulau.** Nächsten Sonntag findet wieder im Saale des „Hotel Ullmann" die Ausführung über den Vertrag von Versailles in Lichtbildern vorgeführt werden. Es wird gezeigt, was der Vertrag uns genommen und was für Pflichten er uns auferlegt hat. Da der Besuch ein großer sein wird, empfiehlt sich ein zeitiges Kommen.

*** Wirtschaftsamt.** Am Sonntag, den 15. d. Mts., fand im Saale des Gastwirts Krauß ein Familienabend der Deutschnationalen Volkspartei statt, der in jeder Weise harmonisch und genußreich verlief. Die Ortsgruppe Wirtschaftsamt, der Mitgliederzahl in letzter Zeit sehr zugenommen hat, war zahlreich erschienen; der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herr Maltermeister Krause, die Anwesenden herzlichst. Die Feier begann mit einem von Herrn Lehrer Bogt würzig vorgetragenen Musikstück „Frühlingsmarsch" von Emil Kroll. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Bergmannsliede und mehreren ernsten Violinvorträgen ergriff der Kreisvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Besser, das Wort zu seinem Festvortrag. Er schilderte in bildnerischer, packender Weise unsere traurige politische Lage, beleuchtete insbesondere die politischen Hintergründe der Konferenzen von Washington und Cannes und ihre Auswirkungen auf unser armes, zerschlagenes Vaterland. Zum Schluß gedachte er des großen Dichters in Schloß Doorn, unseres Kaisers, der morgen seinen 63. Geburtstag begeht. Ihm zu Ehren wurde dann stehend unser Nationallied: „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen, und, nachdem die Wehmut, die durch die Erinnerung an unsere einstige herrliche Zeit sich in Herzen ergriffen, gewichen, begann der heitere Teil des Abends. Zur allgemeinen Freude trugen nicht wenig die gehäuften Kuchenteller bei, die auf allen Tischen aufgestellt waren, und an denen sich man jeder laben konnte, ohne in die eigene Tasche greifen zu müssen. Man wurde von allen Seiten von freundlichen jungen Damen und der Partei eingeschenkt, und die Unterhaltung war dabei eine allgemein lebhafte und gemütliche. Darauf wurden einige höchst amüsante Schattenbilder vorgeführt, von dem ausgezeichneten Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Jäger sehr schön und mehrere Lieder gesungen, und schließlich wurden die Anwesenden noch durch herrliche Violinvorträge des schon rühmlichst bekannten Herrn Stober aus Wirtschaftsamt und des Herrn Dr. Besser erfreut. Erst spät nach Mitternacht ging man, erfüllt von dem Bewußtsein, daß unser Vaterland nicht verloren sein kann, wenn die Gemeinde der Treuen immer stärker und größer sich ausbauen und zusammenhalten wird; sie muß und wird, so Gott will, das ganze Vaterland erfüllen.

*** Breslau.** Am Sonntag, den 29. d. Mts., feiert der hiesige Gesangverein sein Stiftungsfest unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Fuhs. Mit hübsch zu Gehör gebrachten Gesängen fand das Fest eine würdige Einleitung. Die Sänger und die Dirigent ernteten von den im Saal zahlreich Zuhörern großen Beifall. Den Gesängen folgten von Mitgliedern dargebotene dramatische und komische Theatersätze, die in ihrem letzteren Teil Alt und Jung des Ostteres als Lachen versetzten. Besonders lachten die Zuhörer die Familie Schulz, die in Gestalt der Frau viel zum Gelingen der Komödie beigetragen hat. Nach mehrfacher Wiederholung der Komödie gingen 11 Uhr das Fest in ein nettes Tanzkränzchen über, das die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

*** Kursang** Das Ehepaar Joseph Thierok und Elisabet geb. Sauer feierte am 14. Januar in erfreulicher Frische und Rüstigkeit, umgeben von Kindern und Kindeskindern, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung fand in der evangelischen Kirche statt.

Lokales und Allgemeines.

Militsch, den 24. Januar.

*** Pauli Bekehr.** Der 25. Januar ist der Tag Pauli Bekehr. Er gehört im Volksglauben zu jenen Tagen, die man als Wetterpropheten ansieht. Klares Wetter an Pauli Bekehr soll einen normalen Verlauf des übrigen Winters und damit zugleich günstige Aussichten für das kommende Frühjahr prophezeien, denn „St Paulus klar — bringt ein gutes Jahr", heißt der Volksmund. Trübes, regnerisches und unbilliges Wetter deutet dagegen auf eine nachteilende ungesunde Jahreszeit, denn „Wenn Pauli Bekehr viel Nebel fällt — der Tod gen reiche Ernte hält." — Um den Tag Pauli Bekehr haben sich im übrigen allerhand abergläubische Sitten und Gebräuche. Namentlich sollen an dem Tage die jungen Mädchen, durch allerlei Liebeszauber an diesem Tage Aufschluß über ihren Zukünftigen und über den Tag ihrer Hochzeit zu erlangen. Wie weit bisher solche Orakel eingetroffen sind, berichtet die Chronik allerdings nicht.

***** Am Sonnabend, den 28. d. M., veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei abends 8½ Uhr im Saale des Schützenhauses eine große nationale Feier, bei der Chefredakteur Wittig über das Kreuzfest sprechen hatten und. Gesangvorträge, gemeinsame Gesänge und Rezitationen werden den Abend umrahmen. Bei der sorgfältigen Vorbereitung, die die Parteileitung bisher durchzog ihren Veranstaltungen hat angedeihen lassen, dürften den Parteimitgliedern und Sympathisierenden wieder einige genußreiche Stunden geboten werden (l. auch Inserat).

***** Die Ausstellung über den Vertrag von Versailles, veranstaltet von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur, wird am Freitag, den 27. d. M., abends 8 Uhr im Schützenhaus in Anspruch genommen. Es ist zu hoffen, daß sich rückgängig loben über die ausserordentlichen, sachliche Aufklärungsarbeit der Liga, die besonders wertvoll ist, weil sie sich von politischen Tendenzen hält. Durch diesen Vortrag ist jedem Gelegenheit gegeben, sich ein Bild in allen seinen Bestimmungen kennen zu lernen. Besonders interessant sind die Filme, die von der Liga eigens zu diesem Zweck angefertigt worden sind. Wir empfehlen den Vortrag sehr. Referent des Abends ist Herr R. Sopel-Breslau. Näheres Inserat und Plakate.

**** [Maria Rossi-Konzert.] Wie uns mitgeteilt wird, folgen sowohl Fräulein Maria Rossi wie auch Herr Opernsänger Roth hier her einer besonders an sie ergangenen Einladung. Die beiden Künstler sind für unsere Stadt hochbedeutende künstlerische Ereignisse. Es ist bisherige Gesang, die Fräulein Rossi bei uns zu unternommen hat, und so hohen und so seltenen Kunstgenuß zu vermitteln. Mit Bestimmung der diesjährigen Spielzeit werden beide Künstler Breslau leider verlassen. Fräulein Rossi ist bereits für die Oper in Frankfurt a/M., Herr Roth wird nach bekanntlich jetzigem Gastspiel an die Staatsoper in Wiesbaden verpflichtet worden. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, daß das Interesse des Publikums für die beiden Konzerte entsprechend ihrer hohen Bedeutung auch ein außerordentlich starkes sein wird. Es wird sich kein Musikfreund den seltenen Genuß entgehen lassen. Fräulein Rossi singt am 30. Januar Partien aus den Opern Tannhäuser, Lohengrin, Margarethe, sowie Lieder von Korngold, Strauß, Hugo Wolf u. a. Die Begleitung hat Fräulein Hartmann und Kreisler übernommen, die auch Klavierspiel zum Vortrag bringen wird. Das Konzert des Herrn Roth findet Ende Februar statt.

**** Von den Wochen bis zur Konfirmation und bis zum Beginn der Lehrzeit 1922, es sind noch rund zehn, drückt langsam die eine Last, die sich von Tag zu Tag immer stärker fühlbar macht, immer Mond ist es so mit. Da kommen nicht allein die lieben Mädchen in Betracht, sondern auch die Forderungen des Tages zur Geltung. Und die kosten nun einmal Geld, heute noch dazu viel Geld. Für zu manche Familien ist das Konfirmationsfest und seine Ausstattung für die kommenden Jahre keine leichte Sache, denn die elterliche Liebe erweist sich selten so geheimnvolle als zu diesem Ehrentage der Jugend, zum Abschied von der Kindzeit. Der junge Mensch, das junge Mädchen sich auch äußerlich das erwachenden Lebensfrühlings freuen dürfen. Es ist darum an der Zeit, über das sich schließlich zu machen, was s. Z. dir sein soll. In Nutzen ist manchertei billiger zu beschaffen, als in der Ueberteilung, die die rechte Freude leicht beeinträchtigt.

**** Die Handwerkstammern müssen immer wieder feststellen, daß leider mehrfach Eltern ihre Kinder Lehrherren übergeben, welche nicht die Besoigung zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Daraus ist dann für sie die Unzweckmäßigkeit entstanden, daß die Lehrlinge aus ihrem Betriebe wieder entfernt und in geeigneten Betrieben ihrer erheblich gefördert wurden. Darauf besonders aufmerksam zu sein werden die Eltern und Vormünder hiermit wiederholt hingewiesen. Das Kreisbersteuramt in Militsch, Landratsamt, Zimmer Nr. 10, in Trachenberg in der Sektion 3 der Kreisbehörde, ist zur Auskunft über von Lehrlingen und Nachweisung von offenen Stellen werktäglich von 8—1 vormittags geöffnet.

**** [Neuer Roman.] Demnächst beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans, betitelt „Auf Burg Dymeck", von Fitz-Bone Tanner. Die Erzählung, die packend verfaßt und fesselnd geschrieben ist, wird sicher wieder den Beifall unserer Leser finden.

[Kometen im Jahre 1922.] Von den Kometen, die als periodisch erkannt und bereits in mehr als einer Erscheinung beobachtet worden sind, kommen gemäß den gegenwärtig angenommenen Bahnelementen im Jahre 1922 zwei in ihre Sonnennähe. Beide sind bisher unauffällige, nur am Fernrohr aufsuchbare Gestirne gewesen und haben sich jetzt bei ihrer rechnungsmäßigen Wiederkehr der Aufsuchung entzogen. Der Komet Brorsen muß jedenfalls als verloren gelten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Pfarrerkirche. Freitag 8 Uhr: Trauergottesdienst für St. Heiligkeit Papst Benedikt XV.

Vereins-Nachrichten.

Chorgesang-Verein Militsch heute 8 Uhr: Uebungsabend.

Einen zuverlässigen
Pferdeknecht
sucht
Gottlieb Nitzbon, Wehlige.

Eine gute
Nutz- und Zugkuh,
tragend,
steht zum Verkauf bei
Karl Frühauf, Kollande.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, wert kostenlose belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 180 N.

Färbe zu Hause
mit
Kleider-Farben
aus
Hartwig's Drogerie.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Sonnabend, den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Mühlen- und Gasthofbesitzer

Reinhold Kotzerke,

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt, mit der Bitte um stille Teilnahme, an

Dammer, den 22. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Vertreter

mit ca. 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaft **gesucht.** Offerten mit genauen Angaben an

Max Hahn,
Aktien-Ges., **Berlin S. W. 68**

Die Gemeinde Neudorf Sulau sucht zum **1. April** einen

Nachtwächter

bei freier Wohnung. Lohn nach Uebereinkunft

Anverheiratete

Ackerkutscher

stellt ein

Vorwerk Ndr. Guhre.

Suche meine 2 Zimmer-Wohnung

gegen

hohe Vergütung

in pass. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche bald od. später **einzutauschen.** Offerten unter **M. S. 34** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Geburt eines Jungen zeigen in Dankbarkeit an

Przybor b. Steinau a./O., 18. Januar 1922.

Heinrich Frhr. v. Lüttwitz,
Leutnant im Reiter-Regt. Nr. 8.
Julia Frfr. v. Lüttwitz,
geb. v. Engelmann.

Für die uns aus Anlaß der Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank.

Protsch, im Januar 1922.

Ernst Titze und Frau
Auguste, geb. Büste.

Gestern entschlief nach längerem Leiden unser

früherer Gemeinde- und Schulvorsteher,
Herr Gasthaus- und Mühlenbesitzer

Reinhold Kotzerke,

im Alter von 54 Jahren.

Wir bedauern aufrichtig seinen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Gedenken, welches er sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit erworben hat, bewahren.

Dammer, den 22. Januar 1922.

Namens der Gemeinde Dammer:
Rudon, Gemeindevorsteher.

Gestern früh um 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Beate Rohnstock,

geb. **Ermel.**

Sie schied von uns im festen Glauben an ihren Erlöser.

Wembowitz, den 21. Januar 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Rohnstock und **Kinder.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Herrn

Gottfried Faske und Frau

herzliche Glückwünsche zur

Goldenen Hochzeit

am 28. Januar.

Zwei alte Kraschnitzer.

Holz-Verkauf

auf der Herrschaft Kraschnitz.

Am Freitag, den 27. Januar, werden

140—150 Haufen

und etwa 33 m Scheitholz

meistbietend verkauft. Zusammenkunft um 9 Uhr am Neuteichfluder.

Kraschnitz, den 23 Januar 1922.

Das Forstamt.

Heute morgen entschlief nach langem Leiden unser lieber Kollege, der

Gastwirt

Reinhold Kotzerke

aus **Dammer,**

im Alter von 54 Jahren.

Wir werden seiner stets gedenken.

Militsch, den 21. Januar 1922.

Gastwirtverein von Militsch u. Umgegend.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen,

Frau Henriette Moebus,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Superintendent Daechsel für seine so trostreichen Worte am Grabe.

Breslau, den 23. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Original veredelter

Lüneburger Kleyhafer,

D. L. G. Hochzucht.

Bei Anbauversuchen in Schlesien von 31 Sorten an 1. Stelle.

Bestellungen nimmt entgegen

Landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft
Zweigstelle Militsch,
Bahnhofstraße 16. Fernruf 113.

Am Sonnabend, den 21. d. M., entschlief nach kurzem Krankenlager unser liebes Vereinsmitglied,

Herr Schneidermeister

Karl Mann,

im Alter von 79 Jahren.

Er gehörte mit zu den Gründern des Vereins, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Sulau, den 22. Januar 1922.

Der Bürgerverein.
Schrader, Vorsitzender.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben, guten Mutter, der

Freistellerfrau

Auguste Schniske,

geb. **Obst,**

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Brysch für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Boizek für die Leitung der Gesänge.

Schlenz, den 23. Januar 1922.

Der trauernde Gatte **August Schniske**
nebst **Kindern.**

Kaufe

jeden Posten

Eier, Geflügel,

Wild **Hasen, Fasan, Hirsche, Rehe, Gänse, Puten, Hühner, Enten, Tauben,**

Gänsestopflebern

und erbitte gefl. Angebote.

E. Kretschmer, Breslau 1,
Carlstr. 44. — Fernruf: Amt Ring 556.
Geflügel-, Wild- und Eier-Grosshandlung.

Für Eier-Lieferungen an mich stelle ich eigene Patentkisten zur Verfügung.

Am 16. Januar verschied mein

Molkereiverwalter

Paul Händler.

Seit 1915 stand er meiner Molkerei vor. Seine ehrliche, anständige Gesinnung, seine stete Arbeitsfreudigkeit machte ihn mir zu einem treuen Mitarbeiter.

Bogislawitz, Januar 1922.

Georg H. Lehmann.

Jung-Mädchen-Moden,

Sonderheft der Zeitschrift

„Die neueste deutsche Mode"

mit besonderer Berücksichtigung der Kleider zur Konfirmation und Kommunion. Preis 5.50 Mark.

Bestens empfohlen von

Paul Lange :: Militsch,
Buch- und Papierhandlung.

Wo kann Fräulein, 24 Jahre alt, **Privatunterricht in Buchführung** erhalten, eventl. sich in einem Betriebe einarbeiten? Gefl. Zuschriften sind unter **O. L.** bis 30. Januar abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt

kräftigen Schmied.

Es wollen sich nur Leute melden, die im Hufen- und Pflugbau Tüchtiges leisten und **nicht unter 21 Jahr alt** sind.

Hermann Grunert, Maschinenfabrik.

Neue

Gummi-Pelerine

zu verkaufen bei

Frau Kotjewitz, Töpferstr. 1.

Eine

hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Hänsl. Ernst Radon, Breslawitz.

Ein Federwagen

steht zum Verkauf bei

Max Schmecht.

Futterkalk A u. B

stets am Lager in

Hartwig's Drogerie.

Ein junger

Pfauhahn

ist zu verkaufen bei

Robert Brettschneider
Behlitz-Gorke.

Die Aeußerungen, welche ich gegen Fräulein **Martha Gotterke** aus Schlenz im Gasthofe zu Schlenz getan habe, beruhen auf Unwahrheit, warne vor Weiterverbreitung und bitte **Abbitte.**

Herm. Krause, Militsch.

Schmiedelehrlinge

können sich sofort oder 1. April melden.

Schmiedemeister Robert Wende,
Groß Ilschütz, Kreis Trebnitz,
Schmiede mit elektrischem Betriebe.

Umzugshalber

ist ein guter, mittelgroßer junger

Wachhund

billigst zu verkaufen.

Lehrer **Kuske, Hemmer Sulau,**
Post Sulau.

Am Mittwoch Abend, den 18. d. M., ist mir vom Bahnhof Frauenwaldau ein junger

rotscheckiger Hund

(Rit Dackel) verloren gegangen. Wahrscheinlich mit jemandem mitgelaufen. Wiederbringer erhält 50 Mark Belohnung.

Mantke. Frauenwaldau.

Häuser, Geschäfte, Villen, Gutshöfe, Hotels, Fabriken, Landwirtschaften, zur Unterbringung an zahlungsfähig. Käufer gesucht. Besitzer-Angebote an den Verlag des „Central-Markt", Filiale Berlin-Neukölln, Berlinerstraße 102.

Thomasmehl

und

Kainit

am Lager.

Emil Lange, Sulau.

Gegen **Grippe, Influenza Husten** i. Mundbesinf. wirken hervorragend **Grebe's Präparate.** Mk 35,- franko. Apoth. **Grebe,** Laboratoriums, **Berlin 292, S. 39. 61.**

Kummte,

neue 150,—,
auf neu gearbeitet 90,—,
gebrauchte 70,—,

Seitenblätter

Ia Kernleder,
280 Mk. Paar,

Kissen,

Rehhaarfüllung 25,—,
Roßhaarfüllung 40,—,

Kreuzleinen,

garantiert rein Leder,
I leichte Leine 180,—,
II starke Leine 200,—,
III extrastark 240,—,

Einspänner-Leine

stark 140,— Mk.,

Halfter,

I 55,—, II 60,—,

Socken,

verschiedene Qualitäten,
Probedutzend 90,— Mk.,

Pulswärmer-Wolle,

Probedutzend 25,—.

Versand nur gegen Post-Nachnahme oder Voreinsendung.

Volks- und Landwirtschafts-Bedarf,
G. m. b. H.,
Breslau, Augustastraße 169.
Postscheck Br. 20482.

Grebe's Asthma-

Mittel lindern sofort Asthma, Atemnot, Katarrh, Keuchhusten, Auswurf, Verschleim, Husten. Apparat und Arznei Mk. 38.—. Kneuttymin Inhalationsmittel. 1 Schachtel Mk. 7.—. 3 Schtl. Mk. 20.—.

Grebe's Rheuma-

tismus-Mittel sind ärztl. erprobt und sehr erfolgreich gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Reißen, Muskel- u. Gliederschmerzen. 4 Tbl. Mk. 5.20.

Apothek. Grebe Laboratorium, *Berlin 292 SW. 61.*

Bevor Sie sich

ein **Bruchband** oder eine **Leibbinde** anlegen, holen Sie sich Rat in

Hartwig's Drogerie.

Sie sparen sich dann Geld u. Aerger.

Alte Damen- u. Herren-Filzhüte werden **wie neu,** wenn dieselben umgepresst, gereinigt oder gefärbt und modernisiert werden.

Annahmestelle Militsch, Bahnhofstr. 11, b. Fr. Pätzner.

Zentrums-Verein Militsch.

General-Versammlung

Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Geschäftsbericht, Kassenbericht, Wahlen, Anträge.

Schützenhaus Militsch

(R. Klauß).

Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr:

Großer öffentlicher

Lichtbilder- u. Filmvortrag

Thema:

Deutschland und der Friedensvertrag!

Redner: A. Sopel, Breslau.

Frauen und Männer aller Parteien sind
Keiner fehle! eingeladen! Keiner fehle!

Jeder an dieser brennenden Frage Interessierte, es handelt sich um Deutschlands Lebensfrage, muß diesen Vortrag besuchen!

Zur Deckung der Unkosten werden 2 Mk. Eintritt erhoben.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Militsch.

Freitag, den 27. d. M., abends 8 Uhr, bei Mücke:

Versammlung.

Wegen dringenden Besprechungen, die jeden Hausbesitzer betreffen, ist das Erscheinen sämtlicher Hausbesitzer, auch Nichtmitglieder, erforderlich.

Der Vorstand.

Schlossbrauerei Kraschnitz.

Freitag, d. 27. Januar, abends 8 Uhr

Lustiger Vortrags-Abend

Hans Rössler.

Einlaßkarten zu 5, 3 und 2 Mark in der Schloßbrauerei.

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Sonntag, den 29. Januar 1922, 10 Uhr vorm., findet in **Militsch-Bartschvorstadt** bei Herrn Gastwirt **Kelss** eine

Mitgliederversammlung statt.

Wichtige Tagesordnung! Erscheinen aller Kollegen notwendig

Der Vorstand.

Achtung! „Zimmerer." Achtung!

Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 29 Januar 1922, vormittags 10 Uhr, im Schützenhause.

Mitgliedsbücher mitbringen. Der Vorstand.

Achtung!

Kaufe nur noch kurz Alt Eisen, Metalle und andere Sachen Alte Flaschen

Marder, Hasse, Tücke

bei Gottfried Dzialoß. Sammelne Adresse

Scholtis, Bahnhofstraße 1,

gebe die höchsten Tagespreise.

Yohimbin-Tabletten,

auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes **Kräftigungsmittel gegen Schwächezustände** beider Geschlechts. 25 Stck. Mk. 19,—, 50 Stck. Mk. 34,—, 100 Stck. Mk. 67,—, 200 Stck. Mk. 132,—.

Apotheker **Grebe.** Laborat., **Berlin 292 SW. 61.**

Deutschnationale Volkspartei.

Am **Sonnabend, den 28. Januar, abends 8½ Uhr,** findet im **Schützenhaussaale** eine

große nationale Feier

statt.

Festredner: Herr Chefredakteur **Goltsch** aus Breslau.

Außerdem: **Gedichtvorträge, gemeinf. Gesänge**

Rezitationen: Herr Ueberschär, Gr. Tschunkawe.

Der Zutritt ist nur Parteimitgliedern, die auch Gäste einführen können, gestattet.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten werden gern entgegengenommen.

Wir bitten unsere Freunde aus Stadt und Land um zahlreiches Erscheinen.

Lieder-Abend

der Opernsängerin am Stadttheater Breslau

Fräulein Maria Rossi

(Rose Maria Gräfin Spielberg)

am Montag, d. 30. Januar, abends 8 Uhr, im Laske'schen Saale.

Am Klavier Frl. Hansen aus Breslau.

Das Programm enthält **Opernarien** aus Tannhäuser, Lohengrin, Margarethe, **Lieder** von Korngold, Richard Strauß, Hugo Wolf **Klaviersoli.**

Numerierte Plätze zu 10 Mk., **unnumerierte** zu 6 Mk. sind im **Vorverkauf** bei Herrn Kaufmann **Mischok** (Telephon 24) und an der Abendkasse zu haben.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Am 13. d. M. ist ein etwa in der Mitte des Patschekenweges stehen gebliebener

Handwagen

abhanden gekommen.

Diejenige Person, die den Wagen vielleicht als herrenloses Gut betrachtet und mitgenommen hat, wird aufgefordert, sich **binnen 8 Tagen** in der Geschäftsstelle d. Bl. zu melden. Belohnung wird zugesichert.

Augen!

Am **Sonnabend, den 28. Januar,** von 9—4 Uhr, findet in **Militsch** im **Hotel Bauer** eine Muster-Ausstellung **moderner Rathenower Brillen** und **Kneifer,** für jede Gesichtsform passend, statt. Die Untersuchung des Sehvermögens geschieht kostenlos. Wichtig für jeden Brillenbedürftigen, der sich Symptome, wie Tränen, Brennen, Stechen, Flimmern, Drücken, Stirn- und Augenschmerzen, schnelles Ermüden der Augen usw. durch richtige Augengläser oft abstellen lassen. Wenn Sie auf moderne, das Gesicht nicht verunstaltende Fassungen, sowie richtig passende Gläser Wert legen, benützen Sie günstig die Gelegenheit. **E. Botzian.**

Wir kaufen laufend jeden Posten

Butter, Eier, Geflügel usw.

und zahlen gute Preise. Aufkäufer wollen Eilerkisten anfordern. Gespart zur Abholung immer am Bahnhof. **Ludwig & Co., Breslau,** Breitestr. 42. Fernsprecher Ring 9595.

Kaufe täglich

waggon- und fuderweise

Wiesen-Heu

und zahle für 50 kg

Wiesenheu I. Sorte . . . . 120,00 Mk.,
Wiesenheu II. Sorte . . . . 100,00 Mk.,
Wiesenheu III. Sorte . . . . 80,00 Mk.,

sowie sämtliche Sorten

Getreidestroh

(gebündelt und gepreßt)

zu den höchsten Tagespreisen.

Paul Brylla,

Landesprodukten - Groß - Handlung,

Telephon Nr. 103. **Militsch,** Bahnhofstraße 12.

Beamten-Orts-Kartell.

Sitzung

des Hauptausschusses

Mittwoch, den 25. Januar, abends 8 Uhr, bei Berth. Scholz.

Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Delegiertentag in Breslau.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Garde-Verein

Militsch u. Umgegend

Sonntag, den 29. d. M., 4 Uhr nachmittags, bei Kamerad Weigelt, Militsch

Monats-Versammlung.

Erscheinen, auch der noch fernstehenden Kameraden, dringend erforderlich

Der Vorstand.

Ortsgruppe Freyhan des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte etc.

Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinszimmer bei Remanek.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.
J. A. **Franz.**

Blühende Topfpflanzen,

Alpenveilchen, Primeln, Hyazinthen, Azaleen und Blattpflanzen

empfiehlt

A. Röhricht, Militsch.

Fieber-Thermometer,

amtlich geprüft, stets vorrätig in

Hartwig's Drogerie.

Kalender 1922

Gemütliche Schlösinger,
Illustr. Disch. Reichs-Kalender,
Regensburger Marien- „
Prosit-Neujahr- „
Allgemeiner Haus- „
Lahrer Hinkender Bote.

Paul Lange,

Buch- und Papierhandlung.

Graupenmühle

zu verkaufen bei

Karl Kurde,
Freyhan.

Eine Familien-Nähmaschine,

wie neu, preiswert zu verkaufen.

Freyhan, Ujaterstraße 63.

Ein paar Stiefeln

(Langschäfter) zu verkaufen bei Waffenmeister **Süss,** Bartschstr. 9.

Junge Wach- und Stubenhündchen

sind billig zu haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Qualitäts-Parfüm

alle modernen Gerüche,
Toiletteseifen, Haarwässer, Pomaden, Brillantine, Haarfarbe, Frisier-Kämme, Zahnbürsten, Zahnpasta, Mundwasser

empfiehlt

Hartwig's Drogerie.